FOTOS: ANDRAŽ MIHELIN

Windjammer. *Beim Start im Morgengrauen wehte vor Vodice noch ein laues Lüftchen, das sich jedoch bald zu einer richtigen Bora auswuchs*

Chaoseffekt

Wetterkapriolen. Das Rennen um den Jabuka, die größte Offshore-Regatta Kroatiens, musste heuer verkürzt werden. Verena Diethelm büßte auf einer Seascape 27 dennoch ihre Sünden ab

Anfang November kann es an der kroatischen Adriaküste spätsommerlich warm sein. Kann. Meist unterscheidet sich das Wetter aber kaum von dem unsrigen: Es ist nebelig, kalt, nass, windig und der Velebit verfärbt sich erstmals weiß. Und manchmal spielt das Wetter so verrückt, dass der Wetterfrosch im kroatischen Staatsfernsehen behauptet, nur die Chaostheorie könne die momentane Wetterlage beschreiben.

Genau so eine chaotische Troglage mit zuerst stürmischem Jugo, dann heftigen Gewittern und zuletzt stürmischer Bora drückte der bekanntesten und größten kroatischen Offshore-Regatta heuer ihren Stempel auf. Das Jabuka Race ist legendär und vor allem für seinen Nachtstart und die fordernde Umrundung der keilförmigen Vulkaninsel irgendwo im Nirgendwo bekannt. 2003 wurde dieses Rennen, das über 90 Seemeilen führt, von ein paar jungen Wilden auf ihren Minis ins Leben gerufen, für die heurige 14. Auflage meldeten 92 Teilnehmer aus elf Ländern, darunter mehrere Österreicher. Außerdem dabei: Acht Seascape 27, die zum vierten Mal eine eigene Klasse bildeten.

Nachdem sich im Laufe des Trainings-Freitags die Sorgenfalten von Jure Jerman, dem bekannten slowenischen Meteorologen, immer mehr vertieften, wurde dem veranstaltenden YC Tijat schließlich die Entscheidung abgenommen: Die Hafenbehörden verhängten ein offizielles Auslaufverbot über die gesamte Flotte. Das wurde erst wieder aufgehoben, nachdem die Organisatoren versprachen, den Start von Freitagnacht auf Samstagfrüh zu verschieben und darüber hinaus die Route zu verkürzen. Statt um den Jabuka sollte die Hatz von Vodice aus nur 49 Seemeilen um die Leuchttürme Blitvenica und Mulo gehen.

Eine weise Entscheidung. Zum Start erwartete die Teilnehmer ein wunderschöner Sonnenaufgang, zum Warmwerden ein gemütlicher Gennaker-Gang bei leichter Bora. Bei Kaprije frischte diese auf 15 bis 20 Knoten auf, wovon die Seascape-Flotte profitierte. Die leichten Boote kamen unter Gennaker schnell ins Gleiten und zogen am Rest des Feldes vorbei. Die führende Schweizer *Escapade* stellte mit durchschnittlich 14,68 Knoten auf 500 Metern einen neuen Seascape-Rekord auf und rundete den Blitvenica in bester Gesellschaft gemeinsam mit dem VO70 *Green Dragon* und dem IMOCA *Austria One*.

Nach der Rundung des Mulo erwartete die Teilnehmer ein anstrengender Kreuzgang in immer stärker werdender, eiskalter Bora, die in den Böen 35 Knoten bei weitem überstieg. Mühsame vier Stunden kämpften sich die Seascape-Segler Richtung Vodice und wurden von den größeren Booten zum Teil wieder überholt. Als erste Seascape und insgesamt 38. Boot fuhr die *Escapade* über die Ziellinie – ein durchaus respektables Ergebnis.

Respektabel auch die anderen Teilnehmer aus Österreich: Hannes Schwarz holte auf der VO70 die Line Honours, als Dritter bzw. Neunter beendeten Kurt Zatloukal auf der *Austria One* und Marc Schinerl auf einer Salona 44 das Rennen.

„Das war die Light-Version", konstatierte Andraž Mihelin, früherer Mini-Segler, Gründer von Seascape und mehrmaliger Jabuka-Teilnehmer. Die Hardcore-Version soll im November 2017 wieder auf dem Programm stehen. ■

www.jabuka27.com, http://tijat.vodice.net/

Rutschpartie. *Auf dem Weg zum Blitvenica ging es rasant dahin. Die Gleitfahrt zauberte vielen ein Lächeln ins Gesicht*